



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

**Rezension zu: Peter Böhlemann, Michael Herbst: Geistlich leiten: Ein
Handbuch**

Aus der Au, Christina

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-117409>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Aus der Au, Christina (2012). Rezension zu: Peter Böhlemann, Michael Herbst: Geistlich leiten: Ein Handbuch. Reformierte Presse, (35):13.

Kirchenleitung durch den Geist Gottes

Ein Handbuch nach den Massstäben einer idealisierten Urgemeinde



Peter Böhlemann und Michael Herbst legen ein Buch zur Geistlichen Leitung vor. Dabei identifizieren sie das Handeln der Leitungspersonen mit dem Handeln Gottes. Ausgespart bleibt die Frage nach der Kirche als zivilgesellschaftlicher Akteurin.

Christina Aus der Au – Das Positive vorweg: Endlich ein Praxishandbuch, das die Kirche nicht dadurch retten will, indem es ihr soziologischen beziehungsweise unternehmensberaterischen Nachhilfeunterricht angedeihen lässt! Endlich ein Buch, das sich traut, davon auszugehen, dass es bei allen Reform- und Qualitätssicherungsbemühungen der Kirche zuallererst um das Hören auf Gottes Wort gehen muss.

Leitung durch Geist Gottes

Dies erstaunt nicht bei den beiden Autoren: Peter Böhlemann ist Leiter der Aus- und Weiterbildung der Pfarrer und Pfarrerinnen in Westfalen, Michael Herbst leitet das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Greifswald. Die beiden praktischen Theologen gehören eher zur «evangelikalen Fraktion», und Ziel des Buches ist nichts weniger als «die Stärkung

der Qualität kirchlichen Leitungshandelns auf allen Ebenen». Mit Qualität ist wohl die «Tiefendimension», das heisst die Geistlichkeit der Leitung gemeint.

Geistliche Leitung (mit grossem G!) bedeutet dabei nicht Leitung durch Geistliche, sondern Leitung durch den Geist Gottes. Damit ist auch schon das Problem dieses Ansatzes benannt: Die Verfasser identifizieren das Handeln der Leitungspersonen mit dem Handeln Gottes. «Letztlich bedeutet Geistliche Leitung den Verzicht auf eigene Macht und Führung», «Geistliche Leitung ist Leitung durch den Göttlichen Geist».

Trinitarische Struktur

Ihr Modell ist im folgenden konsequent trinitarisch strukturiert. Analog zu den drei Dimensionen, in denen die Autoren Kirche beschreiben (partizipatorisch / gemeinschaftsstiftend und -stärkend; erkenntnisleitend / theologisch-lehrend; visionär / richtungsweisend, verheissungsorientiert) identifizieren sie auch drei Dimensionen des Heiligen Geistes und drei Funktionen der Leitungsämtler, die alle in dieser Trias eingeordnet werden können. Didaktisch hilfreich werden die Ausführungen immer wieder in Dreierschemata veranschaulicht und die entsprechenden Bereiche jeweils mit denselben Farben gekennzeichnet.

Dabei darf durchaus auch bei anderen Organisationen gelernt werden, wobei die «Servant Leadership» (Robert K. Greenleaf) dann in den bekannten drei Dimensionen schon bei Jesus wiedergefunden wird. In einem All-inclusive-Schema ordnen die Autoren schliesslich nicht nur Leitungsstil und Orientierung, sondern auch Arbeitsstil, biblisch-theologische Kennzeichen, Ämter, adäquate Gebetsform, Zeitorientierung, Gefahren und einiges mehr diesen drei Dimensionen zu.

Der entlastende Gedanke dabei ist, dass nicht jede Leitungsperson alles sein und können muss, son-

dern ein Leitungsteam als Ganzes das gesamte Farbspektrum aufweisen soll. Entsprechend eingeordnet und -gefärbt werden deshalb auch Charaktertypologien von Galenos über Riemann bis hin zu Eysenck und Schirm, so dass in der nächsten Ausschreibung der fehlende rote, schizoide Sanguiniker beziehungsweise die blaue, gewissenhafte Melancholikerin gesucht werden können.

Den Schluss des theoretischen Teils bilden Ausführungen über das Controlling. Der Erfolg Geistlicher Leitung soll an den «Prüfsteinen» der eigenen inneren Re-

als Hauptpunkt das Streben nach möglichst «farbenvollständigen» Teams heraus, deren Gesamtkompetenz darin besteht, «auf die Grundfragen des Menschen nach dem Woher, dem Wohin und dem Wozu angemessen zu reagieren».

Dies zeigt nochmals, dass die Autoren Leitung ausschliesslich personal verstehen. Das Urbild von Kirche ist für sie die (idealierte) Urgemeinde, die sich durch persönliche Interaktion konstituiert. Auftrag und Ziel der Kirche sind Mission und Gemeindeaufbau; die Frage nach der Kirche als zivilgesellschaftliche Akteurin

«Der Erfolg Geistlicher Leitung soll an den «Prüfsteinen» der eigenen inneren Rechenschaftsablegung vor Gott, dem Dialog mit der Gemeinde und durch die Prüfung am Wort beziehungsweise am Willen Gottes getestet werden.»

chaftsablegung vor Gott, dem Dialog mit der Gemeinde und durch die Prüfung am Wort beziehungsweise am Willen Gottes getestet werden. Der zweite Teil ist der Umsetzung in die Praxis gewidmet, wobei dies vor allem bedeutet, die Dreierstruktur auf Praxisfelder wie zum Beispiel Gebet, Feedbackkultur, Zeitmanagement, Sitzungsleitung und Gemeindeentwicklung anzuwenden.

«Farbenvollständige» Teams

Der dritte Teil schliesslich beinhaltet einen Fragebogen als Hilfe zur Selbsteinschätzung in der eigenen Art Geistlicher Leitung. Fragen nach Stärken und Schwächen in der Ausübung der Geistlichen Leitung, nach der besonderen Kompetenz, der persönlichen Berufung oder dem biblischen Ideal sollen dazu verhelfen, sich als «rot», «grün» oder «blau» zu erkennen.

Für Eilige ist das Modell zum Schluss in sieben Seiten zusammengefasst. Dort kristallisiert sich

beziehungsweise nach der gesellschaftlichen Relevanz von Kirche stellt sich in dieser Theologie nicht. Das ist mehr als nur bedauerlich. Zusammen mit der unkritischen Identifikation von Geistlicher Leitung und Heiligem Geist einerseits, von Wort/Wille Gottes und Schrift andererseits führt dies dazu, dass auch durchaus Mainstream-kirchenreformkritische Geister sich mit dieser Alternative nicht zufriedengeben können.

Peter Böhlemann, Michael Herbst: Geistlich leiten. Ein Handbuch. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011. 234 Seiten, Fr. 35.90.